persönlich nachgefragt

Lösungsvorschlag: Weiträumige Umfahrung

Hans Öhri kritisiert nicht nur den Plan, der von der Gemeinde und den Landesstellen umgesetzt werden möchte. Er hat auch weitgehende Lösungsvorschläge zur Diskussion parat. Wir fassen seine Vorschläge kurz zusammen:

1. Das Zentrum wird von jeglichem Verkehr befreit.
2. Der Fahrzeugverkehr wird über den Stotz in Richtung Holzgatter geführt. Diese Strasse wird als Einbahnstrasse eingestuft. Durch den Wald geht es in Richtung Säga und von dort auf der Hauptstrasse in Richtung Zentrum, auf dem Sales Weg hinunter zur Platte, wo ab dem Feldkreuz wiederum eine Einbahnstrasse gilt.
3. Unter dem Missionshaus schlägt er den Neubau einer Erschliessungsstrasse für das Kloster, die Schule, die Krone sowie die angrenzenden Gebäude vor.

Hans Öhri möchte durch die Verkehrsbefreiung erreichen, dass das Dorfzentrum stärker belebt wird. Er sagt: «Dieser schönste Dorfplatz des Landes muss meines Erachtens vitaler, lebendiger und anziehender werden». Seinem Vorschlag gemäss soll dort eine kulturelle Begegnungsstätte aufgebaut werden. Inspiriert von den 300-Jahrfeierlichkeiten von 1999, wo die Gemeinde Schellenberg das Thema Jugend gewählt hatte, möchte Hans Öhri dort einen Kommunikationsort für die jüngere und ältere Generation schaffen. Er könnte sich parallel dazu auch die Einrichtung von «Schellenberger Kulturtagen» lebhaft vorstellen, an denen insbesondere sog. «Anfänger» ihr Können zum Besten geben. «Die nötige Infrastruktur ist bereits vorhanden. Das Zelt auf dem Dorfplatz muss man optimaler nutzen. Mich stört es, wenn nichts Koordiniertes stattfindet». Die Förderung der regionalen Kunstszene könnte man seinen Worten nach verbinden mit den öffentlichen Auftritten von Musikvereinen, Gesangsvereinen, Tanzvorstellungen, Kabaretts, Jugendtreffen, Bongertfeste usw. Auch Schellenberg verfüge über viele sog. Talente, die förderungswürdig seien. «Deshalb schlage ich vor, ein Konzept im Kontext zur Verkehrsplanung zu entwickeln, damit die Kulturförderung in Schellenberg besser zum Tragen kommt und die Nachhaltigkeit der 300-Jahrfeier von 1999 ihren Niederschlag findet.»

Seit vielen Jahren ist Hans Öhri ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler.

veranstaltungen/vereine

Toller Funkensonntag 2005

Zu einem ungewöhnlich frühen Termin (Sonntag, 11. Februar) und bei tief winterlichen Verhältnissen fand der diesjährige Funkensonntag statt. Der Funken war wie in den letzten Jahren von der Funkenzunft mit grossem Einsatz auf dem Platz bei der Säga aufgebaut worden.

Eine Deutung des alten Brauches des Funkensonntags nimmt an, dass damit der Winter vertrieben werden soll. Die dunklen Wintertage sollen dem nahenden Frühling Platz machen. Die Funkenhexe symbolisiert die Wintergeister. Wenn sie mit lautem Knall in die Luft fliegt und in den hoch auflodernden Flammen verbrennt, weckt dies in den Menschen die Hoffnung auf ein sonniges und fruchtbares neues Jahr. Das heftige Schneetreiben, das beim diesjährigen Funkenabbrennen herrschte, machte diese Deutung des Brauches umso sinnfälliger.

Faszinierend ist der alte Brauch des Funkenabbrennes natürlich vor allem für die Kinder, für die er nach der ereignisreichen Zeit der Fasnacht noch einmal ein fulminanter Höhepunkt ist, bevor die ruhigere vorösterliche Zeit anbricht. Die Fünftklässler hatten im Werkunterricht mit Begeisterung die Funkenhexe gebastelt und die Schulkinder begleiteten sie umsäumt vom Fackelzug zum Funkenplatz. Die Funkenzunft hatte zusammen mit der Feuerwehr auch für die Sicherheit beim Abbrennen der vielen Feuerwerks- und Knallkörper vorgesorgt und war des Weiteren mit Gratiskrapfen und heissem Tee auch für das leibliche Wohl der Besucher besorgt.

Bildeindrücke vom Funkensonntag finden Sie auf der letzten Seite.